

Zeitschrift:	Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft
Band:	56 (1999)
Heft:	1
Artikel:	Zu spätlateinischen Dichtern
Autor:	Delz, Josef
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-43643

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu spälateinischen Dichtern

Avien. *Orb. terr.* 690; Sidon. *Carm.* 9,222

Von Josef Delz, Basel

Avien. *Orb. terr.* 690

Text nach der Ausgabe von P. van de Woestijne, Brugge 1961:

- 605 *Nunc ut quaeque uago surrexerit insula ponto,
ordine quo steterint pelago circumflua saxa,
expidam.*
- 689 *Mirus at ille dehinc Aegaei gurges habetur,
qui gemina de parte sali uelut ordine fuso
saxa mari profert circumflua, tenuia sese
qua freta praecipitant Athamantidos inclita leto,
Sestus ubi atque Abydus paruo sale discernuntur,
et uicina sibi lambit confinia pontus.*
- 690 *pars procul Europae laeuum latus, altera porro
ditem Asiam spectat; cunctae tamen ordine facto
insulae in arctoi procedunt plausta Bootis.*

In den anschliessenden Versen sind zuerst die westlichen, Europa zugehörigen, dann die östlichen, Asien zugehörigen, Inseln der Ägis aufgezählt. Die Verse entsprechen der Vorlage Dionysius Periegetes 513–537: die ‘linke’ Reihe wird Europa, die ‘rechte’ Asien zugerechnet. Zur Lösung des Überlieferungsproblems in V. 690 trägt der Text der Vorlage freilich nichts bei. Der Herausgeber notiert dazu, Appendix critique S. 83: «*fuso ego : uiso EA fissō* Vadianus Holder *iusto* Pitheus (e. v. 1189). – *Ordine fuso*, ‘en ordre dispersé’ par opposition à *ordine facto* (v. 696). Pour la clausule, cfr. *Arat.*, 552 *stellis ex ordine fusiſ*».

Die Konjektur *fuso* kann nicht richtig sein. Mit *cunctae ... insulae* in 696f. werden die beiden auf den Hellespont hin ausgerichteten Reihen bezeichnet. Ein Gegensatz zu *ordine facto* wäre sinnwidrig. Auch *ordine iusto*, von Shackleton Bailey (*Gnomon* 36, 1964, 61) erneut vorgeschlagen, scheint mir hier unpassend; in 1189 *bracchia Nysaei qui palmitis ordine iusto / digerit* geht es um die richtige Anordnung der Rebschosse durch den Winzer, was sich mit unserer Stelle nicht vergleichen lässt.

uelut verlangt nach einem Wort, das als Vergleich einen Sinn gibt: *uelut ordine iusso* ‘wie auf Befehl ausgerichtet’. *ordine facto* in 696 konstatiert dann quasi die Ausführung dieses ‘Befehls’. Beide Wendungen weisen zurück auf 606 *ordine quo steterint*. Die Junktur *ordine iusso* findet sich auch in Stat. *Theb.*

10,19 und Sil. 10,446. Dem überlieferten *uiso* gegenüber ist *iusso* eine minimale Änderung.

Zu Sidon. *Carm. 9,222*

- 221 *non quod post saturas epistularum
sermonumque sales nouumque epodon,
libros carminis ac poeticam artem,
Phoebi laudibus et uagae Diana
conscriptis uoluit sonare Flaccus.*
225

So steht der Text in den Ausgaben von Luetjohann (Berlin 1887), Mohr (Leipzig 1895), Anderson (Cambridge, Mass./London 1936), Loyen (Paris 1960). Anderson notiert zu 221: «*post Leo : per codd., quod retineri potest si ua-*
luit (Luetjohann) in V. 225 legas». Ich glaube nicht, dass Sidonius eine Chronologie der Werke des Horaz geben wollte. Leos Konjektur mag irgendwie durch *nouum* in V. 222 veranlasst worden sein. Ich folge Andersons Vorschlag: ‘Horaz hatte die Fähigkeit, in all diesen metrischen Gattungen zu singen’, im Gegensatz zu Sidonius selbst. Für diesen Gebrauch von *per* kann man z.B. Liv. 9,17,3 vergleichen: *fortuna per omnia humana, maxime in res bellicas, potens*, oder Liv. 41,20,2 *animus per omnia genera uitiae errans. ThLL X,1,1141,69ff.* (von Kamptz). *ualuit* erhält eine starke Stütze durch das ‘Selbstzeugnis’ des Dichters *Epist. 9,15, v. 15 quae* (die verschiedenen Metren) *temperare uix ualet gregarius / poeta ut ipse cernis esse Sollium.*

Prof. Watt fragt mich, was anstelle des unmöglichen *nouumque* zu vermuten sei. Die Übersetzung ‘the new-fangled Epodes’ (Anderson), ‘la nouveauté des Epodes’ (Loyen) zeige klar, dass das Wort korrupt sei. Richtig fügt er bei, dass die Verderbnis von einem zu erwartenden *librum* zu *nouum* schwer zu erklären wäre. Dasselbe trifft nicht zu auf das entsprechende griechische Wort *tomum*, passend zum griechischen Genetiv *epodon*. Synon. Cic. p. 447,25 *Volumen, liber, tomus*. Nach den Belegen aus der klassischen Literaturperiode, Mart. 1,66,3 und Fronto p. 29,2 (ed. van den Hout, Leipzig 1988), ist das Wort in der christlichen Spätantike sehr häufig, z.B. Hier., *Chron. a Abr. 835 de tertio tomo Manetho; Rufin., Orig. princ. 1 praef. 2 qui (Hieronymus) aliquantos de tomis in apostolum scriptis transtulisset in Latinum; Hier., Epist. 82,7 sex milia autem Originis tomos non potuit quisquam legere.*

Ich danke Dr. M. Flieger für die Beschaffung des Thesaurusmaterials.